

Kupie

Dr. Ernst Stocker,
Rheinländerstr. 3,
Basel.

Basel, den 10. August 1939.

Sehr geehrter Herr Professor,

Obwohl Aussenseiter in medizinischen Belangen, pflege ich doch aus privatem Interesse heraus von Zeit zu Zeit an den medizinischen Kolloquien teilzunehmen.

Letzthin trug nun Herr Dr. H.J. Gerster aus Gelterkinden über Ihre, in der Wissenschaft als Knauss'sche Lehre wohlbekannte Methode in der medizinischen Gesellschaft von Basel vor. Der gut fundierte Vortrag von Herrn Dr. Gerster wirkte allgemein überzeugend, was auch in verschiedenen Voten der Diskussionsredner zum Ausdruck kam. Ich greife da nur die Ansicht von Herrn Privatdozent Dr. Schultheiss von Basel heraus, der Ihre Lehre schon seit Jahren ohne einen einzigen Versager in seiner Gynäkologenpraxis verwertet. Umso befremdender wirkte daher die sehr gehässige Polemik von Herrn Professor Dr. Labhardt aus Basel, der an Ihrer Lehre glaubte vernichtende Kritik üben zu müssen. Obwohl Herr Dr. Gerster in seinem Vortrage mehrfach auf gewisse Vorsichtsmassnahmen hingewiesen hatte, die bei der praktischen Anwendung zu beachten sind, die aber mit der Richtigkeit Ihrer Lehre an sich nichts zu tun haben, erhob sich Professor Labhardt mit wahren Kassandrarufern gegen Ihre Lehre. Seine brüsk ablehnende Haltung stützte sich nach seinen Aussagen nicht auf eigene Beobachtungen bloss, sondern auf Aeusserungen, die Sie Herr Professor

2. Knauss/ selbst gemacht haben sollen. Nachdem er anhand einer Cyclentabelle einen offensichtlichen Versager Ihrer Lehre glaubte nachgewiesen zu haben, zückte er einen sage und schreibe von Ihnen verfassten Brief, aus dem er Sätze zitierte, wonach Sie selber vor der Anwendung Ihrer Lehre in der Praxis dringlich warnen. Die ganze Gesellschaft war nach dieser leidenschaftlichen Replik von Herrn Dr. Labhardt wie vor den Kopf geschlagen und wir bedauerten im Grunde alle, Herrn Dr. Gerster, dass er sich mit soviel Fleiss für eine verlorene Sache eingesetzt hatte. —

Ich hatte nun per Zufall Gelegenheit, die ganze Korrespondenz sowohl von Herrn Prof. Labhardt an Sie, wie auch oben zitierten "ominösen" Brief von Ihnen, einzusehen, und ich muss schon sagen, dass sich da Herr Prof. Labhardt ein starkes Stück in Sachen Irreführung coram publico geleistet hat. Bei der Lektüre besagter Briefe war ich offen gestanden zunächst erstaunt, dann befremdet und zum Schlusse empört. ~~und~~ **Erstaunt** deshalb, da Herr Professor Labhardt sich an den Briefen an Sie als Anhänger Ihrer Lehre bekennt und sie als einen wertvollen Beitrag zur Lösung der betreffenden schwerwiegenden Probleme ~~bekannt~~^{ausriess}, befremdet, da die von ihm angeführte "Versagertabelle", wie auch ihm bekannt sein sollte, de facto gar keine war; empört, weil Professor Labhardt durch Weglassen eines wesentlichen Teiles Ihres Schreibens (Sie sagten in dem weggelassenen Teile, dass Sie wegen menschlicher Unzuverlässigkeiten zur Vorsicht raten) beim unvoreingenommenen Zuhörer allgemein den Ein-

3. druck erweckte, Sie selbst müssten - wie gesagt - vor Ihrer eigenen Lehre neuerdings warnen.

Mit diesen Feststellungen, die ich sine ira et ~~et~~^{Audio} gemacht habe, - ich habe nichts Persönliches gegen Herrn Prof. Labhardt, den ich weiter nicht kenne -, hoffe ich, der Wahrheit gedient zu haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ij E. Mark.